

Der Bergmannsfreund.

Glück



auf!

Beitung zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bestellungen nehmen die Expedition in St. Johann a. S., alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Gruben und den benachbarten Ortshäusern die besonderen Voten entgegen. Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 30 Pfg., durch die Postanstalten oder durch die besonderen Voten bezogen 40 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berichtigen.

Nachdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Amtliches.

Der Militärämter Friedrich Müller zu Friedrichsthal ist vom 1. November d. J. ab zum Schichtmeister und Sekretär daselbst ernannt worden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 27. Oktober 1899.

* Der Kaiser reiste gestern Nachmittag 2 Uhr nach Blankenburg am Harz zur Jagd. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Generaladjutant v. Plessen, Hausmarschall v. Lyncker, Generaladjutant v. Scholl, Flügeladjutant v. Radensfen und Oberhabsarzt Dr. Zilberg.

* Der Kaiser traf mit Gefolge nachmittags 5,30 Uhr in Blankenburg ein und wurde von dem Prinzenregenten Albrecht von Braunschweig am Bahnhof empfangen. Die Herrschaften begaben sich alsbald durch die festlich geschmückte und glänzend erleuchtete Stadt nach dem Schloß. Zu den Jagdgästen gehören noch der Fürst zu Schaumburg-Lippe, die Prinzen Edward und Aribert von Anhalt und Generaloberst Graf Waldersee.

* Der Kaiser hat sich über den Vandalismus in der Siegesallee mit großer Ruhe geäußert und darauf hingewiesen, daß es leider von jeher rohe Leute gegeben hat, die sich durch Verwüstung oder Zerstörung öffentlicher Kunstwerke befleißigen hätten. Für solche Schandtaten könne man sonst niemand verantwortlich machen. Der Tiergartenbibliothekdirektor Geinier ist beauftragt, hinter der gesamten Anlage einen Stachelzaun herstellen zu lassen, damit zerstörungssüchtigen Elementen wenigstens vom Gebüsch aus der Weg dersperret wird. Im Vorfrage des Kaisers ersuchte der Geheimrat Spitta vom Kultusministerium die Bildhauer Voss, Upmues, Unger und Böse, die Beschädigung der Figuren in der Siegesallee zu beseitigen. — Hinsichtlich der Thäterschaft ist vielleicht die folgende Mitteilung eines Charlottenburger Blattes von Belang: Der Charlottenburger Kriminalpolizei wurde gestern von einem Herrn gemeldet, daß er in der Nacht zum Montag in der Nähe des Bahnhofes Börse drei junge Burschen bemerkt habe, die sich ziemlich laut unterhalten hätten. Dabei hat der Herr eine Aechtung gehört, die ungefähr gelaute habe: „Wenn ihr nicht so schlapp gewesen wäret, hätten wir noch vielmehr zerschlagen können.“ Der Herr hat sich noch dem Bekanntwerden der

Schandt hat dieser Aechtung erinnert und vermutet, daß diese drei halbwichsigen Burschen die Thäter sind. Einer der Burschen ist ihm durch eine große Narbe im Gesicht aufgefallen. — Betreffs der Strafe, welche die Leibelthäter, wenn sie entbunden werden sollten, zu verdienen haben, sei bemerkt, daß die vorläufige Beschädigung oder Zerstörung von öffentlichen Denkmälern u. s. w. mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu eintaufendfünfshundert Mark bestraft wird. Neben der Gefängnisstrafe kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

* Der Kaiser von Rußland telegraphierte an den Großherzog von Baden, daß er die Absicht habe, mit der Kaiserin nächste Woche die großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden zu besuchen.

* Das Centralomitee vom Roten Kreuz stellt eine Abordnung Aerzte und Personal mit Sanitätsmaterial zusammen, die voraussichtlich im November nach der Delagoa-Bai eingeschifft werden. England lehnte ab, die Annahme Transvaals erscheint zweifellos.

* Hamburg, 27. Okt. Eine seltene Ehrung durch den Kaiser wurde dem früheren Vizefeldwebel des Holsteinischen Infanterieregiments Nr. 85, Dr. Karl Wilhelm Augustin zuteil, welcher gegenwärtig als Oberlehrer am Wilhelms-Gymnasium zu Hamburg thätig und seit dem deutsch-französischen Feldzuge, an dem er in den Reihen des genannten Regiments mit hervorragender Auszeichnung teilnahm, Ganzinvalid ist. Nunmehr hat der Monarch dem verdienten Kriegsveteranen den Charakter als Leutnant verliehen, eine Ehrung, die nur ganz vereinzelt und ausnahmsweise vorkommt. Eines der bekanntesten Beispiele dieser Art war die Verleihung des Leutnantscharakters an den früheren preußischen Finanzminister von Schloß.

* Verbach im Harz, 23. Okt. Heute Nachmittag verschied unerwartet, im Alter von 39 Jahren, der Königlich Wergorai Herr Heinrich Maurig.

* Köln, 27. Okt. Nach der Erzbischofswahl gab, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, der Regierungspräsident Frhr. v. Richthofen ein Festessen, an welchem die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden teilnahmen. Es waren etwa hundert Einladungen ergangen. Regierungspräsident Frhr. v. Richthofen brachte ein Hoch auf den Kaiser und auf den Papst aus, gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß die Erzbischofese wieder einen Oberbirten habe und hob die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und dem päpstlichen Stuhle hervor. Domprobst Verlage erwiderte den Toast, dankte dem Regierungspräsidenten für die Liebenswürdigkeit und Zu-

vorkommenheit, welche er dem Domkapitel erwiesen, in denen er ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erblickt, und brachte ein Hoch auf den Regierungspräsidenten aus.

* Aus dem reichsländischen Bergbaurevier.

Am vorigen Dienstag ist die Bergvorschule in Groß-Mosevubre mit 21 Schülern eröffnet worden. Zwei Elementarlehrer erteilen Unterricht in den Elementarfächern und zwei Herren aus Kumbach, die Fachmänner sind, unterweisen in den rein bergmännlichen Disziplinen. Junge Leute aus Groß-Mosevubre, Kofslingen, Kumbach und Montois haben jetzt günstige Gelegenheit, unentgeltlich jeden Abend und an den Sonntagen an dem Unterricht teil zu nehmen.

* Aus dem oberhschlesischen Kohlenrevier.

Ein seltener Gast besuchte in der verfloffenen Woche unsere Königin Luise-Grube. Es war dies ein Japaner, der hierzu die Erlaubnis der Bergbehörde erhalten hatte. Die großartigen maschinellen Einrichtungen, sowie überhaupt die Betriebsanlagen und Wohlfahrts-Einrichtungen zum Besten der Arbeiter auf der genannten Grube machten auf den Japaner einen nachhaltigen Eindruck. — Die Ahtseufarbeiten auf den Wetterschachtenanlagen am Tonberge des königlichen Seintohlenbergwerks Bielschowitz haben zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß in einer Teufe von ca. 112 Meter das 3,6 Meter mächtige Antonienflöz unter günstigen Verhältnissen erschlossen worden ist. Da der Anstieg des 4,5 Meter im Durchmesser weiten Schachtes erst am 1. April d. J. erfolgt ist, so ist die erzielte Leistung eine sehr anerkenntniswerte.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Mehrere Blätter melden, daß die Kronprinzessin Witwe Stephanie sich demnächst nach vorausgegangener Verzichtleistung auf alle Thronfolgerechte und die Rechte als österreichische Erbinprinzessin und die damit verbundenen Titel und Würden in London mit dem Vegetationsrat a. D. und Mitgliede des ungarischen Magnatenhauses Grafen Elemer Lonpaz vermählen werde.

* Lemberg, 27. Okt. Ein Bergkurs erfolgte vor einigen Tagen bei dem zur Stadt Lubie gehörigen Dorfe Krasnolish. Viele Bauernhöfe und ein Forsthaus sind zerstört. (Lemberg ist die Hauptstadt des österreichischen Königreichs Galizien und Lodomerien. D. Red.)

* England. Die Königin richtete ein Telegramm an den Kriegsminister, ihr Herz blute bei den schweren Verlusten des Heeres. Auch neuerdings sei ein großer Erfolg erlangt; sie fürchte aber, er sei teuer erkauft. Dann bittet die Königin den Minister, ihre herzliche Teilnahme den Angehörigen der Gefallenen zu übermitteln und ihnen ihre Bewunderung über deren Haltung auszusprechen.

* London, 27. Okt. Der „Standard“ meldet aus Portsmouth, alle Kreuzer, die an den großen Flottenmanövern des letzten Sommers teilgenommen haben, hätten Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um binnen kurzem in See gehen zu können.

* Spanien. Helle Freude herrscht in Madrid über die Vereidigung des Schwarzen Adlerordens durch Kaiser Wilhelm II. an den König von Spanien. Zu Ehren des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, welcher am 4. November in Madrid eintrifft, um den Orden zu überreichen, werden große Festlichkeiten veranstaltet.

Aus dem Saarrevier.

Saarbrücken, 27. Oktober 1899.

* Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, verschiedene Dekorationen zu verleihen, und zwar erhalten u. a.: die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: Obergswester Maria Corbe von dem evangelischen Berforg-

ungshaus in Saarbrücken, Frau Kommerziental Alwine Köhling, geb. Popelius in Saarbrücken, Frau Wolschaffter Freifrau Pauline von Stumm, geb. von Hofmann, in Holzhausen.

* Das Herbstessen des Rheinisch-Lothringischen Reitervereins wird am Sonntag, den 5. November, abgehalten werden. Zugleich wird auch diesmal, wie beim Frühjahrestessen, ein Fuhrwerkswettbewerb stattfinden.

* Altenadolf, 27. Okt. Ein dahier wohnhafter, von auswärtig gebürtiger Bergmann ist seit lehtem Samstag verschwunden, ohne bis jetzt über seinen Aufenthalt irgend welche Mitteilung gemacht zu haben; er hat seine Frau mit einem erst 14 Tage alten Kinde mittellos zurückgelassen. Als Grund für die Flucht wird, wie der „Boten des Sulzbathals“ meldet, angenommen, daß es mit der Ablegerung von Bergensgeltern, deren Ein sammeln ihm anvertraut war, nicht recht geklommen hat.

K. Altenfessel, 28. Okt. Der Gartenbauverein „Flora“ Altenfessel hielt am Sonntag im Vereinslokale bei Herrn Hofner seinen diesjährigen Herbstball ab, welcher sehr gut besucht war. Bevor die eigentliche Ballschlichtung begann, erhob sich der Vorsitzende des Vereins, Herr Marksheider Rektor, um in kurzen, zündenden Worten auf die Bedeutung des Tages — Geburtstag der Kaiserin — hinzuweisen. — Die weitere Festlichkeit nahm einen sehr schönen Verlauf.

r. Viktoriaschächte, 25. Okt. An Stelle des aus dem Amte entlassenen Knappschafstältesten Pet. Hirschmann a. S. aus Püttlingen wurde der Bergmann Jakob Schlinger von Püttlingen zum Knappschafstältesten für den Sprengel 36 gewählt.

X. Dudweiler, 27. Okt. Verloffenen Sonntag, abends gegen 9 Uhr, fand hier auf der Straße nach kurzem Wortwechsel zwischen einer Anzahl junger Leute eine wilde Rauferei statt, wobei das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Der an der Schlägerei beteiligte 25 Jahre alte Bergmann Nikolaus Peter von hier erhielt hierbei von einem auswärtigen jungen Maurer einen betarrlichen Messerstoich in den Unterleib, daß die Eingeweide hervorstrateten. Der Verletzte, welcher verheiratet und Vater von 2 Kindern ist, befindet sich im Lazarett zu Sulzbach in Pflege, er wird aber, wie man hört, kaum gerettet werden können. Der Messerheld ist verhaftet.

h. Hülzweiler, 27. Okt. Bei der Stuhl-Verpachtung in der hiesigen Kirche wurde die hohe Summe von 4600 Mark eingekommen. Für einzelne Plätze wurden bis zu 200 Mark bezahlt.

K. Quirschied, 27. Okt. In der am Sonntag, den 22. Oktober, beim Kameraden Joh. Katernann stattgehabten außerordentlichen Generalsammlung des Kreisvereins Quirschied, wurde beschlossen, für das projizierte Kaiser Friedrich-Denkmal zu sammeln; ferner wurden 15 Mk. für die Uebernehmenden in Bayern und Oberhschlesien bewilligt. Die gutbesuchte Versammlung wurde um 12 Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Weber, mit einem freudigen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

A. Göttsborn, 26. Okt. Gestern Abend von 8 Uhr ab fand im Bismarcksaale des Wochenkonzert der Göttsborners Grubentafelle statt. Es freut uns, berichten zu können, daß das Konzert stark besucht war und daß Herr Musikmeister Reiz mit seiner wackeren Kapelle wie immer bemüht war, vortrefflich und ergotz eigeliche Musikstücke zum Vortrag zu bringen, die allgemeinen Beifall bei den Zuhörern fanden.

§. Werchweiler, 25. Okt. Unser „katholischer Arbeiterverein“ und der „katholische Männer- u. Junglings-Verein“ feiern am Sonntag den Romanstag ihres vereinten Vorsitzenden, des Herrn Pastor Gul. Die Feierlichkeiten finden in den Vereinslokalen, Gastwirtschaftl. Robine und Schilder, statt und werden von gemeinschaftlichen Gesängen wie Vorträgen begleitet sein.

m. Grube Maybach, 25. Okt. Unsere Anlage erhält mit jedem Jahre ein immer schöneres Aussehen. So wurden in diesem Jahre wieder zwei doppelte Werksbeamen

wohnungen fertig gestellt, die in den nächsten Wochen bezogen werden können, und auch die neue Kaffeeküche, die im Villensil erbaut und bereits unter Dach gebracht ist, gereicht der Grube zur Zierde. Wenn es so weiter geht, dann haben wir in einigen Jahren eine schöne Ansiedelung mitten im Walde, um die uns Viele beneiden werden. Vor einigen Tagen war Herr Schultka Kremer aus Trier in Begleitung des Herrn Superintendenten de Wyl aus Friedrichsthal hier, um das Total zu besichtigen, in welchem die für W a y b a d u zu errichtende neue Schulkasse untergebracht werden soll. Es wäre zu wünschen, daß vor Eintritt des Winterwetters die Schule noch eröffnet werden könnte, damit den Kleinen der weite Weg nach Bildstod bzw. Friedrichsthal erspart würde.

K. Gerwieser, 27. Okt. Am verflossenen Dienstag wurden in der Gastwirtschaft Schwarz hieselbst die Deden von den Wirtsstischen entfernt, um gereinigt zu werden. Bei dieser Gelegenheit fand das Dienstmädchen unter einer Dedede eine zusammengefallene Zettel, auf welchem die Worte standen: „Heute war Driesler hier. Den Arzten thut er nichts, den Reichen schadet es nichts“. Ob sich ein Spahpoegel einen Scherz erlaubt hat oder ob die Sache thatsächlich auf Wahrheit beruht? Driesler überall und nirgendwo!

x. Obersberg, 27. Okt. Am Sonntag Nachmittag tagte im Schängel'schen Saale eine gut besuchte Jahres-Versammlung des hiesigen „evang. Knappenvereins“. Vorsitzender des Vereins ist Herr Pfarer Pieper; der Knappschafstälteste Wilhelm Moor wurde wieder als bester Stellvertreter gewählt. Schriftführer wurde Ferdinand Müller und Jakob Freny dessen Stellvertreter. Als Kassierer wurde Karl Michels resp. Ludwig Moor bestimmt. Zu Weisigern wurden die Mitglieder Andreas Bach, Konrad Emmerich und Fritz Baron gewählt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 252 gestiegen und ist immer noch im Wachsen begriffen. Die Kasse schloß mit einem Barbestand von 172,86 Mark; dieser Bestand ist immerhin ein hoher zu nennen, da dem Verein durch Beschaffung der Vereinskabine große Unkosten entstanden sind. Es steht zu erwarten, daß der Knappenverein im nächsten Jahre einen größeren Ueberschuß erzielt. — Der Verein veranstaltet morgen (Sonntag), abends von halb 8 Uhr ab, eine Unterhaltung für seine Mitglieder, wobei ein Sertelt unserer rühmlichst bekannten Bergkapelle tonsetzieren wird. — Zur gleichen Zeit hält der Gesangverein „Liedertanz“, welchen Herr Muffler Kuhn leitet, eine Festlichkeit in Jacobs'schen Saale ab, bestehend aus theatralischen und musikalischen Vorstellungen. — Das landwirtschaftliche Kasino vereinigt seine Mitglieder am Sonntag zu gewohnter Stunde im Gulch'schen Locale, um die Skatofestbestellung ebengültig zu regeln. Wohlwillinges Erscheinen wird gewünscht.

S. Neumischen, 25. Okt. Im vergangenen Sonntag hielt der Vergnügungsangenehmer im Thremschen Saale bei sehr starkem Besuche sein erstes Winterberggünnen ab. Die vortragenden Männerchöre gefielen allgemein und wurden mit großem Beifall belohnt. Zur Erheiterung wurden einige Kouplets, „Der Tanzbar“ pp. und auch die kleine Fosse „Gauertreide“ gegeben, welche ebenfalls reichen Beifall fanden. Dem Konzert folgte ein Tanz, der bis zur vorgeordneten Stunde dauerte.

Im Dunkel der Nacht.

Roman von F. Anefeld.

Rathrad verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich habe lange gezögert, ehe ich das gethan; es sind jedoch Denunziationen eingelaufen, die ich nicht länger unbeachtet lassen darf.“

Georg lachte kurz und heiser auf.

„Sie stellen also in Abrede, daß in Ihrem Hause etwas vorgefallen ist, was das Licht scheidet.“

„Ich wiederhole, daß ich es unter meiner Würde halte, auf irgend etwas einzugehen, was auf die von Staatsmännern verbreiteten Gerüchte Bezug hat.“

„Sie mache Sie darauf aufmerksam, daß ich zunächst die Frau Henne und ihren Mann verhören muß.“

Georg verbeugte sich und entgegnete, wenn auch gezwungen lächelnd: „Das muß ich mir gefallen lassen.“

„Sie wollen Auerode verlassen?“ fragte Bergmann jetzt.

„Ich habe aus dieser Absicht nie ein Geheimnis gemacht und sehe auch keinen Grund dazu. Meine Abreise ist auf morgen bestimmt. Hat jemand etwas dagegen einzuwenden?“

„Sie haben bereits zugestanden, Herr Doktor, daß Sie von den umlaufenden Gerüchten unterrichtet sind; man behauptet, Sie verbergen ein Geheimnis im Garten Ihres Hauses.“

„Und was soll ich zu verbergen haben?“

„Da Sie es durchaus von mir zu hören wünschen, so erwidere ich Ihnen, daß man sagt, Sie hätten in Ihrem Garten die Leiche Ihres Stiefvaters, des Dr. Formey, begraben!“

Der Landgerichtsrat sprach die Worte ruhig und ohne merklich die Stimme zu heben; aber er ließ seine Augen forschend auf dem Gesicht des Doktors ruhen, und es entging ihm nicht, daß es darin suchte.

Der Doktor antwortete nur durch ein beinahe mitleidiges Lächeln.

„Sie haben in Ihrem Garten einen Hügel errichtet und mit Epheu und Rosen bepflanzt lassen,“ fuhr der Gerichtsrat fort.

„Und darunter vermutet man die Gebeine des Dr. Formey? Welch ein Unsin! Ich sollte meinem Todfeinde Rosen aus Grab pflanzen!“

„Sie haften Ihren Stiefvater?“ fragte der Rat schnell.

„Das war der ganze Stadt bekannt; ebenso, daß ich guten Grund dazu hatte. Und doch kennt man diese Gründe nicht in dem ganzen Umfange. Er hat mir die Liebe meiner Mutter — die Heimat geraubt; er hat meine arme Mutter —“

Er hielt plötzlich wie erschrocken inne und fuhr mit müder Stimme fort: „Doch wozu soll ich darauf noch eingehen? Sie ist tot, und ich bekomme sie durch keine Klage und keine Anklage wieder!“ Der Doktor bedeckte sein Gesicht mit den Händen und sank förmlich in sich zusammen. Der Trost, mit dem er sich für diese Unterredung gewappnet zu haben glaubte, hielt bei der Erwähnung der Mutter nicht Stand, der wahre, echte Schmerz genoam die Oberhand.

In Landgerichtsrat Bergmann erwachte in diesem Moment von neuem Teilnahme für den ihm stets sympathisch gewesenen jungen Mann; das Gerüde der Leute dünkte ihm wieder albern und haltlos. „Sie haben Ihre Mutter trotz alledem, was Sie von ihr trennte, wohl sehr geliebt?“ bemerkte er.

Tief aufsehend erwiderte Georg: „Niemand weiß es, wie sehr! Und daß ich sie so verlieren mußte, und auf diese Weise —“

Er wandte sich ab, um die Thränen zu verbergen, die ihm ins Auge getreten waren.

Der Rat dachte in diesem Augenblick nur daran, daß der Sohn die Mutter vor seiner Abreise gesund wußte und nur ihren Grabhügel antraf. „Es war wohl mehr ein Zufall als böse Absicht von ihrem Stiefvater, daß er Sie nicht sogleich von dem Tode Ihrer Mutter in Kenntnis gesetzt hat,“ bemerkte er teilnehmend.

„Es war berechnete Bosheit,“ stieß Georg hervor; „er wußte, daß ich — er — er hatte —“ Er schwieg plötzlich.

„Was wollten Sie fragen?“ fragte der Rat, der sehr aufmerksam geworden war.

„Was Anderes sollte ich fragen wollen, als meiner Empörung Ausdruck geben?“ lautete die Erwiderung.

„Diesem Gefühl sollen Sie bereits gegen Doktor Formey Ausdruck gegeben haben; man erzählt sich, Sie hätten nach Ihrer

heimkehr, noch am Begräbnistage Ihrer Mutter, einen sehr heftigen Aufritt mit dem Stiefvater gehabt."

"Ja, den hatte ich!" antwortete Legius mit einem tiefen Atemzuge. "Es war mir eine Erleichterung, ihm allen Haß, alle Bitterkeit, die sich seit Jahren in mir gegen ihn aufgespeichert hatte, ins Gesicht zu schleudern."

"Was thaten Sie nach jenem Aufritt?" fragte der Gerichtsrath weiter.

"Was sollte ich thun, als schleunigst die Villa Formey verlassen?"

"Und wohin gingen Sie dann?"

Legius legte die Hand an die Stirn, als ob er sich besinne. "Dann ging ich nach dem Kirchhof, an das Grab meiner Mutter, und von dort nach meinem Hause."

"Sprachen Sie auf diesem Wege mit Jemandem?"

Dr. Legius zögerte. "Im Garten waren die Kinder meines Todfeindes mit ihrer Wärterin, Frau Wille, und Dorothea Brämer. Die letztere sprach mich an und nahm Abschied von mir."

"Sie wissen, daß das junge Mädchen nach Amerika gegangen ist?"

"Ich weiß es!"

"Sohn sprachen Sie Niemandem?"

"Sohn Niemandem," wiederholte der Doctor.

Es wollte den Rath bedünken, als ob die Stimme des Doctors nicht ganz sicher klinge. "Sie haben Dr. Formey nicht wieder gesehen?" war die nächste Frage.

"Ich habe ein paar Tage lang mein Haus gar nicht verlassen."

"Sie erfuhren aber von dem Verschwinden des Dr. Formey?"

"Ja, die Heynes erzählten mir davon und auch Frau Wille, die zu mir kam."

"Was wollte die Frau von Ihnen?" fragte der Rath.

Georg schwie einen Augenblick, dann sagte er wie beläufig und mit einem schwachen Lächeln: "Rath und Beistand."

"Den Sie verweigerten; Sie verhielten sich überhaupt völlig teilnahmslos in dieser räthselhaften Geschichte."

"Konnte man etwas Anderes von mir erwarten?"

"Ich dachte doch, Die verlassenen Kinder des Doctors sind Ihre Geschwister."

"Ich habe sie niemals als solche betrachtet!"

"Sie sind die Kinder der Mutter, die Sie so sehr geliebt haben. Es ist sehr auffallend, um nicht mehr zu sagen, daß Sie sich so fern von ihnen gehalten haben."

"Hätte ich mich um Sie bekümmert, so würde das wahrscheinlich auch auffallend erschienen sein," entgegnete der Doctor höflich.

"Es fiel auch auf, daß Sie der Erbschaft Ihrer Mutter zu Gunsten der Geschwister entfiel."

"Würde man es nicht auch als ein Unrecht betrachtet haben, wenn ich den Kindern das Geld entgegen hätte?"

"Aber weshalb verzichteten Sie darauf?"

Legius fuhr sich mit beiden Händen nach dem Kopf. "Mein Gott, mein Gott! Ist denn das auch auffallend und verdächtig? Kann ich mit dem, was mir gehört, nicht anfangen, das mir beliebt? Ich darf mein Grundstück nicht zu meinem Belieben verwenden — darf keine Anpflanzung im Garten machen, ohne daß man daraus die ungeheuerlichsten Folgerungen zieht."

"Diese Klagen sind allerdings nicht ganz unberechtigt," entgegnete der Rath, der abermals Teilnahme empfand, "trotzdem sind Sie nicht schuldlos daran, daß man sich in dieser Weise mit Ihnen beschäftigt; warum hüßen Sie sich in den Mantel des Geheimnisses?"

"Nicht ich hüße mich hinein, man hat ihn mir wider meinen Willen umgehängt," entgegnete Georg; aber wenn Sie denn durchaus die Gründe für meine handlungsweise erfahren wollen, so hören Sie. Ich habe in meinem Garten einen Hügel errichtet und werde ihn mit einem Gebirgsstein gieren, weil ich

mir einbilden will, meine Mutter ruhe darunter und nicht in dem Grabe, auf welchem ein Denkmahl mit dem Namen jenes Mannes stehen wird. Ich habe auf die Erbschaft verzichtet, weil ich keinerlei Berührung, keinerlei Gemeinschaft mit den Formeys haben will."

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Zeitung.

* **Androea.** Ein Offizier schickte seiner Braut durch den Kurier einen Blumenstrauß. Puffsche (als ihm die Thüre geöffnet wurde): Wohnt hier das Mädel, das der Herr Leutnant pouffiert?

* **Noch durchdringender.** A.: Ich habe gehört, die X-Strahlen sollen einem Menschen durch den Kopf geben. Etwas Durchdringenderes, glaube ich, giebt es nicht! — B.: Herr! haben Sie schon mal meine Tochter singen hören?

* **Ändermünd.** Die kleine Olga: Du, Mama, Onkel Otto sagte heut, ich wäre Dir ganz aus dem Gesicht geschnitten — hat denn das nicht fürchterlich weh gethan?

* **Gegen die Influenza.** Frau: Wie kommt es denn nur, Wilhelm, daß du jetzt so viel Kognak trinkst, — seit acht Tagen ist das nun schon die dritte Flasche. — Mann: Das ist gegen die Influenza, liebe Frau! — Frau: Gegen die Influenza? Aber, die bist du doch schon vor vier Wochen los geworden! — Mann: Das schon, aber damals wußte ich noch nicht, daß Kognak ein so vorzügliches Mittel dagegen ist.

* Vaterländische Gedenktage.

28. October. 1870. Gefecht bei Le Bourget vor der Pariser Nordfront. Die hier weit vorgedriehene deutsche Vorpfeilstellung wird vom Feinde zurückgedrängt und löstet durch die nunmehr notwendig gewordene Beschleunigung im Laufe der Belagerung noch viel Blut. — 4. Garde-Infanterie-Brigade; Feld-Art. Garbe.

29. October. 1762. Schlacht bei Freiberg im steifen Dresden. Prinz Heinrich von Preußen schlägt innerhalb 3 Stunden die Oesterreicher und Reichstruppen, welche 31 Geschütze, 9 Fahnen und 79 Offiziere mit 4600 Mann als Gefangene verliert. — 1884. Kampf eines deutschen Kriegsschiffes an der Westküste von Sibirien mit Naturerelementen. Durch die Unfluth und Besonnenheit des Kapitäns Cochius und die opferwillige Hilfe der Küstenbevölkerung wird die aus 150 Mann und 90 Schiffstücken bestehende Besatzung des gestrandeten Schiffes gerettet. — Sr. Maj. Brigg. "Urdine".

30. October. 1870. Wieder-Erhärtung von Le Bourget durch die Garde-Gen.-Division. 1200 unvernünftige Gefangene fallen in die Hände der Deutschen. Die Obersten Graf v. Walberstein und v. Zalusowski fallen an der Spitze ihrer Regimenter. — 2. Garde-Pion.-Division; 2. Garde-III. Regt.; Feld-Art. Regt. Garbe; Pion.-Art. Garbe.

31. October. 1813. Gefecht bei dem Dorfe Wertheim bei Hanau. Eine preussische Schwadron wirft die französische Nachhut und macht 150 Gefangene.

Briefkasten.

RAUMMANDEL wegen konnten verschiedene Lokalartikel, welche aus der vorigen Nummer für heute zurückgestellt waren, nicht aufgenommen werden.

* **G. R. 159 in Engelfangen.** Wir werden Ihrem Wunsche nachzukommen versuchen.

* **Schriftführer Hr. A. in Euerfried.** Freundl. überfandten Bericht mit einer leinen Abänderung aufgenommen.

* **A. R., Bergmann in Gangard.** Wenn die 5 Gesetze in dieser bezogen können, daß die Abtretung der Parzelle erfolgt ist, wie Sie angeben, hätten Sie Auskunft den event. Prozeß zu gewinnen. Die Geschwister können aber vor Gericht ihr Zeugnis verweigern.

* **H. R. in Götterborn.** Die Fahrt mit der Straßenbahn vom Bahnhof bis Loufsenthal kostet 25 Pf. Sie haben also Recht.